

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

23.6.1898 (No. 169)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 23. Juni.

№ 169.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gepaltene Feilzelle oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1898.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 9. Juni d. J. gnädigt geruht, den Postsekretär Friedrich Kemp aus Weilmünster (Königreich Preußen) zum Oberpostdirektionssekretär bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Konstanz zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 14. Juni d. J. gnädigt geruht, den Expeditor beim Oberlandesgericht, Kanzleirath Franz Fidel Lang in Karlsruhe, auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 17. Juni l. J. wurden die Civilingenieure Otto Speckter von Hamburg, Paul Senteck aus Pehsen (Westpreußen) und Jakob Nagelstein aus Jaroslau (Galizien) zu Eisenbahningenieuren ernannt.

Speckter wurde der Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen, Senteck dem Großh. Bahnbauinspektor in Karlsruhe und Nagelstein dem Großh. Eisenbahnbureau in Heberlingen zugetheilt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 15. Juni d. J. wurde Aktuar Karl Mahlbacher beim Amtsgericht in Eppingen zum Gerichtsschreiber ernannt.

Mit Entschließung des Evangelischen Oberkirchenraths vom 13. Juni d. J. wurde Kanzleifristant Friedrich Meerwarth bei dieser Stelle zum Registraturassistenten ernannt.

Nicht-Ämtlicher Theil.

* In letzter Stunde!

Wenn der durch die sozialdemokratischen Wahlerfolge geschaffene tiefe Ernst der Lage am 24. d., dem Tage der Stichwahlen, nicht eine weitere Steigerung erfahren soll, so ist es unbedingt erforderlich, daß von allen auf dem Boden der gegenwärtigen Staats- und Gesellschaftsordnung stehenden Parteien als Stichwahlparole einmütiges Zusammenhalten wider den Umsturz ausgegeben werde. So wenig verkannt werden soll, daß Selbstüberwindung dazu gehören mag, um nichtsozialdemokratische Wähler zu bewegen, ihre Stimme in der Stichwahl einem Bewerber zuzuwenden, dessen parteipolitische Färbung ihnen im übrigen wenig zusagt, so wenig dürfen dergleichen Regungen irgend Jemanden, dem Kaiser und Reich nicht gänzlich gleichgültig sind, von der Erfüllung seiner vaterländischen Genossenschaftspflicht am Stichwahltag abhalten. Denn jedes weitere Mitglied, um welches sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion dank der Lässigkeit der reichstreuen Wähler in der Stichwahl vermehren würde, steigert die Bedeutung des Umsturzes. Wer möchte sich ausmalen, wohin wir schließlich gelangen müßten, wenn eine abermalige Verstärkung der Sozialdemokratie in der Stichwahl dem Wahne Vorschub leistete, daß der Siegeslauf des Umsturzes nun doch einmal unaufhaltsam sei? Ohnehin hat das Wachstum der Sozialdemokratie Zustände geschaffen, die kaum mehr normale genannt werden können. Oder kann es als ein normaler Zustand unseres öffentlichen Lebens gelten, daß Reichsregierung und Reichstag infolge ungesunder Funktionierung des Wahlsapparates von Session zu Session in Erfüllung ihrer nationalen Obliegenheiten mit größeren Hemmnissen zu kämpfen haben und daß bei uns die elementarsten Voraussetzungen für eine gedeihliche politische Aktion, die andere Völker ihren Regierungen gleichsam auf dem Präsentierteller entgegenbringen, erst mühsam und unter Opfern erkämpft werden müssen, ehe an die erfolgreiche Verwertung der praktischen Konsequenzen gedacht werden darf? Auch der redlichste Wille, die unermüdbarste Arbeitskraft der verbündeten Regierungen muß schließlich verjagen, wenn sie die Wahrnehmung machen, daß der Parteigeist zu kurzschichtig ist, um zu begreifen, daß er im Kampfe gegen den gemeinsamen Feind von Kaiser und Reich zurückzutreten und die Führung auf den nationalen Gedanken, als das einigende Moment aller nichtsozialdemokratischen Wahlberechtigten, zu übertragen hat. Die Sozialdemokratie will nicht, daß das deutsche Reich, das deutsche Volk zu höheren Stufen der nationalen Kultur und des materiellen Gebeihens fortschreite. Jede Stärkung dieser Partei im künftigen Reichstag kann daher nur zu einer entsprechenden Vergrößerung des parlamen-

tarischen Reibungswiderstandes führen, der vor allen Dingen überwunden werden muß, ehe für die Regierung und die nationalen Parteien der Weg zur gemeinnütigen politischen Thätigkeit frei wird. Welcher Wähler aber, wenn er offen und ehrlich gegen sich selbst und sein Volk sein will, kann wohl behaupten, daß ein durch sozialdemokratische Hemmungen auf das Minimum seiner gesetzgeberischen Leistungsfähigkeit herabgedrückter Reichstag gerade sein Ideal einer Volksvertretung sei? Wir wollen doch nicht stillstehen oder gar uns rückwärts entwickeln, wir wollen vielmehr rüstig vorwärts schreiten. Die Sozialdemokratie aber hat von jeher, ganz besonders auch im verflochtenen Reichstag, dargehan, daß sie keinerlei organische Fortschritte will, daß sie am liebsten das Deutsche Reich militärisch wie auch handels-, wirtschafts- und sozialpolitisch zur absoluten Impotenz verurtheilt sehen möchte, so daß das Ausland wieder, wie in den Zeiten der tiefsten Erniedrigung unseres Volkes aus der Haut des deutschen Michel sich Riemen schneiden kann. Das Ausland, das will sagen alle, die uns unsere politischen und wirtschaftlichen Ergründungen seit Aufrichtung des Deutschen Kaiserreichs mißgönnen, sieht voll Erwartung auf den Stichwahltag. Wird die deutsche Wählererschaft verblendet genug sein, und dem inneren Feinde weitere Positionen erringen helfen, oder wird sie noch in letzter Stunde zum Bewußtsein kommen und den inneren wie äußeren Umsturzspekulanten einen Strich durch die Rechnung machen? Die Treue zu Kaiser und Reich, die Liebe zum Vaterlande, die Pflicht gegen sich selbst und seine Familie gebietet jedem nichtsozialdemokratischen Stichwähler, am Freitag nicht als Parteimann, sondern als deutscher Patriot zu stimmen, also für den Gegner der sozialdemokratischen Mandatsbewerbers.

* Eine folgenschwere Entscheidung

hat am Vorabend der Stichwahlen das Central-Komitee der badischen Centrumpartei getroffen. Namens desselben erläßt heute Herr W. Fischer folgenden Aufruf:

An die Centrumswähler der Bezirke Karlsruhe, Forstheim und Mannheim.

Gegenüber verschiedenen Kundgebungen national-liberaler Blätter erscheint es angemessen, jedem Mißverständnis von vornherein den Boden zu entziehen und in aller Form zu erklären, daß die Centrumpartei in Baden nicht in der Lage ist, irgend etwas zur Rettung eines national-liberalen Mandates zu thun. Seit Jahr und Tag hat die Politik der national-liberalen Partei die unter der Fahne des Centrums organisierten Katholiken des Landes so behandelt, daß es schon als ein Gebot der Selbstachtung erscheint, eine unbedingt ablehnende Haltung gegenüber den national-liberalen Helfershelfern einzunehmen. Von Anfang an hat es als Hauptaufgabe des Centrums erscheinen müssen, die Macht des National-liberalismus zu brechen.

Jetzt, da die Erreichung dieses Zieles nach schweren Kämpfen, opfervollen Arbeiten und bitteren Leiden endlich in Aussicht steht, wäre es unverständlich und selbstmörderisch, dem National-liberalismus irgendwie die Hand zu reichen, um ihm das wohlverdiente Schicksal zu ersparen oder auch nur zu erleichtern.

Als ob der Inhalt dieses Aufrufs nicht für sich allein Wände sprengen würde, fügt ihm der „Badische Beobachter“ unter dem Zeichen des Herrn Abg. Wacker noch eine Erläuterung an; und wahrlich! der Kommentar erst rückt den Endzweck des Aufrufs in die rechte Beleuchtung. Unternimmt es der Aufruf des Central-Komitees, die Centrumswähler mit der Behauptung irre zu führen, daß es bei den diesmaligen Stichwahlen zum Reichstag gelte, „die Macht des National-liberalismus zu brechen“ — eine Behauptung, die angesichts der verhältnismäßig geringen Zahl national-liberaler Mandate im Reichstag und in Anbetracht des Zusammenwirkens der national-liberalen Abgeordneten mit der überwiegenden Mehrheit des Centrums während der letzten Reichstags-session lächerlich und geradezu widersinnig ist — so zeichnet sich die Erläuterung des Herrn Abg. Wacker durch offene Klarlegung der letzten Ziele des Wortführers der badischen Centrumpartei aus. Da heißt es u. a. wörtlich:

Wenn die Residenz und neben ihr noch Forstheim und Mannheim in sozialdemokratischen Besitz übergehen, so ist Minister Eisenlohr mit seiner provozierenden und rückwärtslosen Politik der Hauptschuldige. Erst nach ihm kommt Fischer mit Befolgung. Es ist durchaus nicht „die Politik der Wacker“, die so spricht, sondern die naturnotwendige Konsequenz der fast unbegreiflichen Politik der Eisenlohr'schen Richtung.

Es ist bezeichnend, daß auch jetzt wieder von dem Wortführer der badischen Centrumpartei der Anschein erweckt werden soll, daß die Angriffsstellung des Centrums sich gegen den derzeitigen Leiter des Ministeriums des Innern richtet; in Wahrheit gilt der in letzter, entscheidungsvoller Stunde erhobene Vorwurf in seinem ganzen Umfange

(Mit einer Beilage.)

der erst jüngst vom Landesherrn gebilligten Politik der Gesamtregierung! Der Parteianatismus, der sich hier nach der verunglückten Mißtrauensaktion neuerdings aus Tageslicht wagt, kennt keine Rücksicht auf das Staatswohl, ihm geht das Fraktionsinteresse über das allgemeine Beste. Derselbe Parteianatismus des Centrums hat es schon im Jahre 1890 bewirkt, daß von Mannheim aus der erste badische sozialdemokratische Abgeordnete in den Reichstag einzog; er hat im vorigen Jahre den Uebergang der Landtagsmandate, welche die Residenz zu vergeben hat, an die Sozialdemokratie mitverschuldet, und er ist es, der jetzt drei badische Reichstagswahlkreise ihr ausliefert und 30 000 nationalgefürte Wähler terrorisiert. Wenn je Klarheit im entscheidenden Augenblick begründet werden dürfte, so diesmal, wenngleich diese klare Sachlage jeden Patriot auf's tiefste bekümmern muß. Wo nicht ein einziger Regierungsakt gegen die berechtigten Interessen der badischen Katholiken namhaft gemacht werden kann und trotzdem unter dem Vorwand, die „Macht“ der national-liberalen Partei zu brechen, der höchsten Stelle im Lande die Aenderung der Regierungspolitik mit der Waffe des Stimmentzels abgezwungen werden soll, kann von nationaler Politik nicht mehr gesprochen werden. Während überall sonst im Reiche Bestrebungen im Gange sind, die bürgerlichen Wähler zusammenzuschließen, um den sozialdemokratischen Ansturm auf die Grundmauern staatlicher Ordnung, auf Monarchie und bürgerliche Eintracht mit vereinten Kräften erfolgreich zurückzuschlagen, kommandirt die badische Centrumpartei ihre Anhänger hinter die Front und degradirt sie zu Mitläufern der Sozialdemokratie. Das und nichts anderes lehrt der Aufruf des Central-Komitees des badischen Centrums und deshalb darf man mit Fug und Recht sprechen von einer folgenschweren Entscheidung.

Vor der Stichwahl in Württemberg.

1 Stuttgart, 22. Juni.

Die Reichstagswahl vom 16. Juni hat im V. württembergischen Wahlkreis den seltenen Zufall zeitigt, daß die Kandidaten der Demokratie und der Sozialdemokratie beide dieselbe Stimmzahl erreicht haben. Es hatte daher das Loos zu entscheiden und dieses entschied für den demokratischen Kandidaten Brodbeck. Die Stichwahlchance ist dadurch für den deutschparteilichen Kandidaten Reichsgerichtsrath a. D. v. Geß, den Führer der Fraktion im Landtag, ungünstiger geworden.

Die Parteileitungen haben ihre Stichwahlparole ausgegeben. Die der Sozialdemokratie lautet selbstverständlich dahin, die Kandidaten der Volkspartei nachdrücklich zu unterstützen. Gerade weil diese Unterstützung unter allen Umständen sicher war, hätte die Volkspartei um so weniger nötig gehabt, den Versuch zu machen, ihre Wähler direkt in den Dienst der Sozialdemokratie zu stellen. Nicht weniger hätte sie davon die Erfahrung abhalten sollen, die sie eben bei der Hauptwahl gemacht hat, daß nämlich ein bedeutender Theil ihrer Wählerschaft sich nur allzu leicht daran gewöhnt, lieber gleich von vornherein mit der Sozialdemokratie zu gehen. Die volksparteilichen Politiker haben aber diese Lehre, die ihnen der Verlust dreier Wahlkreise so deutlich predigte, alsbald in den Wind geschlagen. Zwei Gründe, die sich freilich gegenseitig ausschließen, müssen die Niederlage beschönigen. Das einmal ist es das „Verdienen der Ordnungsparteien, daß sie zahlreiche Wähler von der bürgerlichen Demokratie absprenkten und zur Sozialdemokratie trieben“. Dann wieder scheint man es eigentlich ganz in der Ordnung zu finden, daß die Wähler zur Sozialdemokratie übergegangen sind. Der „Sinn des Volkes“ hat eben noch weiter nach links verlangt, die Wähler haben nur gleich zum „schärfsten Protest“ gegriffen, es sind „eigentlich demokratische Elemente“, die diesmal für den Sozialdemokraten stimmten, aber „schon jetzt erklären, daß sie bei der nächsten Landtagswahl mit der Volkspartei gehen werden“. Nach diesen und ähnlichen Ausprüchen der Führer und der Presse scheint man sich in der Volkspartei nur den einen Vorwurf zu machen, daß man sich an Schärfe der Agitation von der Sozialdemokratie hat übertreffen lassen. Demgemäß ruft das Landeskomitee der Volkspartei die Wähler im II., III. und X. Wahlkreis auf, für die sozialdemokratischen Kandidaten Tauscher, Kittler und Klaus einhellig abzustimmen; die Kandidaten der verhaltenen oder unverhüllten Reaktion“ sind das „größere Uebel“, selbst ihre Unterstützung durch Wahlenthaltung soll ausgeschlossen sein. Daß die volksparteiliche Wählerschaft diesem Kommando unbedingt folgen wird, darf nach früheren

Erfahrungen mit Grund bezweifelt werden. Wohl aber könnte im IX. Wahlkreis, wo die deutsche Partei den Ausschlag gibt, in der Stichwahl zwischen dem volksparteilichen Führer R. Hausmann und dem Centrums-kandidaten Schöninger, diese verblendete Politik zur Vergeltung reizen.

Das Centrum seinerseits hat seine Wahlhilfe klug vertheilt. Es tritt im VIII. Wahlkreis für Mauser (D. P.) gegen Galler (Volksp.) ein, weil Mauser der positivere Katholik ist und weil sich Galler dem Centrum besonders mißliebig gemacht hat. Es tritt ferner im III. und im X. Wahlkreis für Hegelmaier (kons.) und Kettner (D. P.) ein, je gegen den Sozialdemokraten, hat dagegen das Gleiche nicht über sich gebracht im II. Wahlkreis, weil der dortige Kandidat der Deutschen Partei, Hieber, der Vorstand des Evangelischen Bundes ist; übrigens ist in diesem Kreise die Zahl der Centrumsstimmen gering. Bezüglich der Volkspartei tritt das Centrum direkt für Hahnle (XIV. Kreis) ein, aus welchen Gründen, ist nicht ersichtlich, es müßten denn die „genügenden Zusicherungen“ sein, die Herr Hahnle dem Centrum gegeben hat, die aber gleichwohl die Volkspartei ihren Gegnern, sofern diese sie auch gegeben haben sollen, zum schweren Vorwurf machen will. Durch Wahlenthaltung endlich kommt das Centrum zu Hilfe den demokratischen Kandidaten Payer (VI.) und Augst (XII.), während seine Wahlenthaltung im IV., V. und XI. Kreis von nebensächlicher Bedeutung ist. Das Centrum unterstützt also je drei Kandidaten auf beiden Seiten — gegen früher, wo die Hilfe des Centrums ausschließlich der Volkspartei zu gut kam, immerhin eine bemerkenswerthe Aenderung.

See- und Marine.

Das „Marine-Verordnungsblatt“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Cabinets-Ordre, betreffend die Benennung des Marine-Infanterie-Bataillons und des Matrosen-Artillerie-Detachements in Kiautschou:

Ich bestimme hiermit: 1. Das Marine-Infanterie-Bataillon in Kiautschou erhält den Namen III. See-Bataillon, das daselbst befindliche Matrosen-Artillerie-Detachement den Namen Matrosen-Artillerie-Detachement Kiautschou. 2. Die durch die Neu-Benennung bedingte Abänderung der Bekleidung des III. See-Bataillons und des Matrosen-Artillerie-Detachements Kiautschou haben Sie zu veranlassen.

Berlin Schloß, den 13. Juni 1898.

Wilhelm.

** Stand der Saaten im Großherzogthum.

Mitte Juni 1898.

Mitgetheilt vom Großh. Statistischen Landesamt.

Im verflochtenen Monatsbericht hat die regnerische Witterung, wie im Monat zuvor, jedoch mehrmals unterbrochen durch warme, sonnige Tage, angehalten. In einzelnen Gegenden haben wolkenbräunliche Gewitter stattgefunden; die zum Theil auch von Hagel begleitet waren und in einigen Fällen Ueberschwemmungen verursacht, so in der See- und Donauebene, im nördlichen Schwarzwald, in der unteren Rheinebene, im Pfalz- und Kraichgau, sowie im Bauland.

Von dem Wintergetreide hat der Winterweizen seinen Stand vom Vormonat behauptet und haben sich dessen Lagerungen größtentheils wieder aufgerichtet. In vier Bezirken ist indessen stellenweise Frost aufgetreten.

Die Blüthe hat vielfach schon begonnen und dürfte, sofern das warme Wetter einige Tage anhält, ein günstiger Verlauf derselben zu erhoffen sein.

Auch der Winterweizen, der zwar in einem Bezirke gelb geworden ist, hat seinen Stand vom Vormonat behauptet.

Von dem Winterroggen, welcher nach den vormonatlichen Berichten bedeutende Lagerungen aufzuweisen hatte und vielfach in diesem Zustand verblüht hat, hat ein nicht unbedeutender Theil das Feld geräumt und zu Futterweiden Verwendung gefunden.

Nachzu 1/4, der Berichte sprechen sich über den Stand des Winterroggens günstig bis sehr günstig, 1/4 nicht günstig, mehrfach sogar abfällig aus.

Von den Witterungseinflüssen sehr empfindlich berührt wurden die Sommerpalmfrüchte — Gerste und Hafer —, welche

beide in der Entwicklung, insbesondere hinsichtlich der Bestockung vielfach sichtlich zurückgeblieben, theilweise — vornehmlich durch Gederich — stark verunkrautet sind. In vier Bezirken sind die Blätter gelb geworden, in zweien haben sich Engerlinge eingestellt. — Ungeachtet dessen hat die Gerste völlig, Hafer nicht ganz den Stand vom Vormonat behauptet.

Mehlich gestaltet sich die Entwicklung des Sommerweizens und Sommerroggens.

Bei den Kartoffeln, die im Reichthum ziemlich gleichmäßig — bald mehr, bald weniger verunkrautet —, im Schwerefeld vielfach lückenhaft aufgelaufen sind, konnte in letzterem infolge der regnerischen Witterung die erste Bearbeitung nur in etwa der Hälfte der Bezirke bisher vorgenommen werden. Nicht minder dürfte die Gewinnung der ersten Frühkartoffeln dadurch eine Verzögerung erfahren.

Reis und Luzerne sind meist üppig gelagert, nicht selten — vornehmlich in der Ebene — überhäufig oder durch die Lagerung verdorben. In den verhältnismäßig nicht zahlreichen Fällen, in denen die Vergung des ersten Schnittes als Heu gelang, war jedoch das Ergebnis ein befriedigendes.

Trockene Wiesen stehen gut bis sehr gut, auf nassen Wiesen ist jedoch das Bodengras größtentheils zurückgeblieben. In beiden Fällen harret der erste Schnitt der Senfe.

In einigen Gegenden bezw. deren Thälern und Niederungen ist das Gras durch Ueberschwemmung vielfach mit Schlamm überzogen und dadurch zur Fütterung unbrauchbar geworden.

Ueber den Tabak liegen noch wenig Berichte vor. Der erste Saß konnte bislang meist nur im Reichthum vorgenommen werden.

Der Hopfen ist in der Entwicklung zurückgeblieben und hat vielfach kaum eine halbe Stangenhöhe erreicht.

Bei den Reben, über die ebenfalls nur wenig Berichte vorliegen, wird vielfach über das Abfallen von Gefäßen Klage geführt. Auch ist in der Seegegend in einem Bezirke die Blattfallkrankheit aufgetreten.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen und Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechnet der Stand der Saaten Mitte Juni bei Winterweizen zu 2,1 (dagegen Mitte Mai 2,1), Sommerweizen 2,2 (2,1), Winterroggen 2,1 (2,1), Winterroggen 2,2 (2,4), Sommerroggen 2,5 (2,1), Sommergerste 2,0 (2,0), Hafer 2,2 (2,1), Kartoffeln 2,6 (Ree 2,1 (2,1), Luzerne 2,1 (2,0), Wiesen 2,2 (2,0), Hopfen 2,5, Reben 2,4.

Großherzogthum Baden.

Karlruhe, 22. Juni.

** In Seeis und Hohenwarte im Schutzgebiete von Deutsch-Südwestafrika sind Postanstalten eingerichtet worden.

(Im Stadtgarten) findet Freitag den 24. Juni, Abends 8 Uhr, die Jubiläumfeier mit großem Doppelkonzert der vollständigen Kapellen des 1. Badischen Leib-Granadier-Regiments Nr. 109, unter Leitung des königlichen Musikdirektors Herrn Boettge, und des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, unter Leitung des königl. Musikdirigenten Herrn Viese, statt.

□ Mannheim, 22. Juni. Die wichtigste Vorlage, mit der sich der hiesige Bürgerausschuß in seiner gestrigen Sitzung zu beschäftigen hatte, bildete der Antrag des Stadtraths, der Bürgerausschuß wolle sich damit einverstanden erklären, daß die Stadtgemeinde das Kaufhaus Lit. N. 1 erwerbe, und zwar: 1. vom Staate auf der Grundlage eines Angebots von einer Million Mark, sowie der Bereitstellung eines Bauplatzes in dem Quadrat L. 6 im Maßgehalt von etwa 3459 qm zur Errichtung eines neuen Bezirksamtsgebäudes; und 2. von den Privatgentilsherrn im Wege der zwangsweisen Enteignung, soweit eine vertragsmäßige Einigung nicht zu Stande kommt, und 3. daß auf dem Plage des jetzigen Kaufhauses ein Rathhaus errichtet wird. Nach längerer Debatte wurde der Antrag des Stadtraths mit 69 gegen 29 Stimmen angenommen. Ferner genehmigte der Bürgerausschuß den Verkauf von Gelände an die evangelische Gemeinde behufs Errichtung einer Kirche und eines Pfarrhauses und die Erbauung eines neuen Volksschulgebäudes in der Schwieger Vorstadt.

* Bähl, 22. Juni. Nächsten Samstag findet hier eine Versammlung des Bürgerausschusses statt, auf der u. a. die Erhebung einer Verbrauchssteuer für eingeführtes Bier beraten werden soll. — Am letzten Sonntag fand in Kehl das V. Ortenau-Donngau-Sängerfest statt, wobei laut „Bad. Tagebl.“ die „Harmonie“ Bähl unter den Stadtbereinigern den ersten Preis erhielt. Zu konkurriren hatte die „Harmonie“ mit drei Vereinen: der „Vedertafel“ Stadt Kehl, dem „Sängerbund“ Kehl und dem „Sängerbund“ Oppenau.

□ Vom Bodensee, 21. Juni. Seit einigen Tagen macht sich in Konstanz sowohl, als in Ueberlingen ein äußerst lebhafter Fremdenverkehr bemerkbar. Die reizende Lage beider Städte und die Gelegenheit zu den mannigfaltigsten und

lohnendsten Ausflügen zu Wasser und zu Land üben stetsfort eine mächtige Anziehungskraft auf die Touristenwelt aus. Am Sonntag brachte der schweizerische Salondampfer „Selvetia“ den Gesangsverein „Frohinn“ aus St. Gallen nebst Familien, etwa 400 Personen, nach Ueberlingen, welche unter Vorantritt ihrer eigenen, uniformirten Kapelle im's Badhotel zogen. Um 2 Uhr verließ die Gesellschaft die Stadt Ueberlingen und fuhr nach Konstanz, wo sie von den Mitgliedern des „Bodan“ empfangen wurde. Ferner traf gestern der Gesangsverein „Harmonie“ von Tuttlingen, ungefähr 70 Personen, in Ueberlingen ein. Seit Eintritt wärmerer Witterung hat die Zahl der eigentlichen Kurgäste daselbst eine Zunahme erfahren. — Der Aufschwung von Handel und Industrie, die günstige Situation, insbesondere der Metall- und Textilindustrie, sowie der erfreuliche Geschäftsgang der Schwarzwälder Uhrenindustrie geben ein bereites Zeugnis dafür, daß die deutschen Handelsverträge dieses Jahrzehnts vom Geiste staatsmännlicher Weisheit inspirirt wurden. — Die Ernteaussichten sind in der Baar, in den Bezirken Engen, Adolfszell, Ueberlingen, Konstanz, Stodach, Meßkirch und Willendorf recht gute; als sehr gut werden dieselben in der Gegend von Singen, Drillingen, Steißlingen, Stähringen, Uggelingen und Langenrain bezeichnet. — Die Dampfschiffahrtsinspektion zu Konstanz macht bekannt, daß vom 20. Juni ab die Stillschiffahrt der Ruffahrtarten im Bodenseeverkehr von drei auf zehn Tage erhöht wurde, so daß sich diese bis zur Witternacht des zehnten Tages erstreckt.

St.L.A. Am 22. Juni 1898 waren im Großherzogthum verheut:

In Maul- und Klauenseuche: Amtsbezirk Ueberlingen: Gemeinden Bonndorf, Friedlingen (Buckfeld) und Upperskreute (Gefsch); Waldshut: Bannholz; Emmendingen: Wagenstadt; Kehl: Memprechtshöfen; Baden: Dös und Sandweier; Rastatt: Dettigheim; Breiten: Gondelsheim, Kuitzh und Stein; Bruchsal: Neuthard; Durlach: Kue, Durlach, Königsbach, Söllingen und Untermittelbach; Forstheim: Dürn, Erlingen, Gbbrichen, Springen, Kieselbrunn und Niefem; Schwetzingen: Pfalzstadt; Heilbrunn: Ruffloch; Wiesloch: Roth; Mosbach: Alfeld (Alfuzerhof), Alsbach, Breitenbrunn und Mosbach.

In Württemberg blieben am Schlusse des Monats Mai durch Maul- und Klauenseuche verheut 18 Oberämter mit 27 Gemeinden, darunter im Neckarkreis die benachbarten Oberämter Heilbrunn mit zwei Gemeinden, Leonberg und Maulbrunn mit je fünf, Neckarhalm mit einer und Baiingen mit vier Gemeinden; ferner im Schwarzwaldkreis das benachbarte Oberamt Neuenbürg mit einer Gemeinde; ferner im Jagdkreis das benachbarte Oberamt Mergentheim mit einer Gemeinde, desgleichen im Donaukreis das benachbarte Oberamt Ravensburg mit einer Gemeinde.

** Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 26. Juni. Landwirtschaftliche Besprechungen in Neuenbürg und Buchen.

Wittmoos, 29. Juni. Landwirtschaftliche Besprechung in Herrschried.

Sonntag, 10. Juli. Verbandsfränzchen des Verbandes der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine in Brillingen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Telegramme.)

* Washington, 21. Juni. Das Marineministerium erhielt ein Telegramm des Admirals Sampson, welches meldet, daß gestern Generalmajor Shafter und die Transportflotte in der Nähe von Santiago angekommen sind.

* Washington, 22. Juni. Marineminister Long hat in einer Unterredung geäußert, Spanien habe keinen Grund in Betreff der Blockade Havannas an die Mächte zu appelliren. Dieselbe sei eine durchaus effektive. Wie verlautet, sollen der Regierung 25 englische Schiffe als Transportschiffe angeboten worden sein.

* New-York, 22. Juni. Eine Brigade hat gestern Befehl erhalten, von Camp Alger bei Falli-Curh (Virginien) sich nach Fort Monroe zu begeben, um von da nach Cuba eingeschifft zu werden.

* London, 22. Juni. Nach einem Telegramm des amerikanischen Geschwaders vor Santiago trafen General Shafter und Admiral Sampson am 20. d. M. zusammen und begaben sich 17 Meilen westlich von Santiago

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Im Hyde-Park.

Londoner Brief von Curt Aldern.

Langsam erwacht die Kiefern an der Themse aus ihrem langen Winterschlaf und rüttelt sich und streckt sich und puzt sich, um sich für den Eintritt der schönen Zeit, für den Beginn der season würdig vorzubereiten, die für jeden richtigen Engländer, für jede blondhaarige London lady die Zeit der höchsten Wonne und Begeisterung ist.

Die Nebel, die Winters über in den verkehrsdurchtönten Straßen brüten und sich bis in's Innere des Hauses schleichen und den drawing-room verdüstern, wallen jetzt und brodeln, zerreißen und fangen an zu weichen, und gelegentlich lächelt die Sonne über den rauchgeschwärtzten Häusermassen der City. Der Rasen im Regent's Park leuchtet so frisch und grün wie nur das Gras eines englischen Cricket-ground glänzen kann, und die exotischen Thiere im Zoologischen Garten kommen aus ihren Winterhäusern an die vorderen Gitter in die freie Luft. Auf allen Squares schießt das frische, gelbliche Laub der Bäume und Sträucher machtvoll empor, draußen in Kew prangen die gewaltigen alten Kronenträger in wonnigem Schmuck, und die Mandelbäume in den Anlagen des Windsor-Schlusses wiegen fröhlich ihre rissigen Blüthenköpfe. In den Adelspalästen von Park Lane wird gepuzt und gescheuert, die kostbaren Membranen und Velasquez, die Brunkstücke von Chelsea und Sedres, die den Winter über in Kisten und Kästen verpackt waren, werden hervorgefucht und erhalten ihre gewohnten Plätze an den Wänden und auf den Ebenholztischen, denn der Hanshofmeister hat ein Telegramm empfangen, das ihm die bevorstehende Heimkunft Seiner Lordchaft mit-

theilt. In den Klubs von Pall Mall und Piccadilly, in denen es manchmal recht öde und einsam gewesen, zieht neues Leben ein — eines der vornehmen und reichen Mitglieder nach dem andern erscheint wieder zur gewohnten Nachmittags-Whistpartie und der Duke von Xborough erzählt von seinen interessanten Kreuzfahrten quer durch's Mittelmeer auf der neuen Yacht, die er sich hat bauen lassen, der Earl von Yshire berichtet über seine Tigerjagden auf Ceylon und der alte Marquis of Zield kann nicht genug Madeira's mildes Klima loben, das ihm über seine winterlichen rheumatischen Schmerzen hinweggeholfen hat. Die Ladenbesitzer in New Bondstreet stellen ihre kostbaren und seltenen Stücke, alte blickende Bouleuhren, gestickte Brokate, Bilder von Millais und Sargent, in die Schaufenster. In Coventgarden singt die Patti bei wahnwitzigen Preisen und ausverkauften Häusern. Vor dem lange verödeten Buckingham Palace endlich drängen sich wieder die Galawagen, schmetternde Fansaren erschallen, Diener mit gepudertem Haar, in goldblühenden Livreen öffnen die Wagenschläge, aus denen schlanke, goldblonde Mädchen gestalten, in den düftigsten, tief ausgedehnten Kleidern hervorhuschen: die Königin hält nach ihrer Rückkehr von der Riviera ihren ersten Drawing Room.

An keiner Stelle aber macht sich der Eintritt des Frühlings und der Beginn der Saison so bemerkbar, wie im Hyde-Park. Er ist die Seele von London — das heißt, dieser Riesengarten geht es wie Faust, sie hat zwei Seelen: Die eine ist der Mittelpunkt der City, die Bank von England, mit dem tagüber ununterbrochenen, drängenden, eiligen, geldhungrigen Menschenstrom, um ihre fensterlosen Mauern: das ist die praktische, rechnende, verdienstgierige englische Krämerseele — die andere ist die ideale, träumerische, schönheitsdurftige, d. h. englischen Lebensidealen nachstrebende, die Seele Byron's und Tennyson's,

und ihr Sitz ist der Hyde-Park. Nirgends vielleicht zeigt sich die beste Seite des Londoner Lebens so deutlich und rein wie hier, und wer in dieser Jahreszeit in London eintreffend zuerst den Hyde-Park vor Augen bekommt, wird vom Leben der englischen Hauptstadt vielleicht sogar einen zu günstigen Eindruck davontragen.

In mächtiger, vier Kilometer übersteigender Länge dehnt sich das grüne Feld aus, das, etwa bei der deutschen Botschaft beginnend, bis hinter Kensington Palace reicht, wo nur wenige Strazzenzüge es wieder von Holland Park trennen. Unter verschiedenen Namen, in mehreren Abschnitten: St. James-Park, Green-Park, Hyde-Park, Kensington-Gardens immer breiter werdend, ist es doch im Grunde eine nur ungeheure Dale im Häusermeer der Millionenstadt, ein glänzender Schmuck und ein kostbares Pfand der öffentlichen Gesundheitspflege. Der schönste und kostbarste Theil davon aber ist der unter dem Namen Hyde-Park weltberühmt gewordene.

Zahlreich sind die Eingänge zu ihm, die das einfriedigende Gitter durchbrechen, man zählt allein neun Hauptthore, durch das vornehmste Wagen in seine Alleen gelangen, denn für so exklusiv wird diese Stätte der Eleganz gehalten, daß kein Miethswagen, kein Cab und kein Handomb ihn betreten darf, sondern nur herrschaftliches Fuhrwerk, auch Radfahrer werden nur bis 10 Uhr Morgens zugelassen, während Fußgänger natürlich jederzeit und überall freien Zutritt haben. Zwei Hauptthore aber eröffnen seine Herrlichkeiten. Das eine, der Marble Arch liegt im Nordosten, da wo Woburnstreet, die gewaltige Geschäftsstraße des Westens, gegen zwei kleinbürgerliche Stadtviertel, Paddington und Bayswater, ausmündet. Hier zieht die ungeheure, stets menschenwimmelnde, omnibusdurchjagte Herdstraße vorüber, die, viele Meilen lang, sich

an Land. Nachdem sie eine Meile weit landeinwärts gegangen waren, trafen sie mit dem Führer der Luftschiffen, Garcia, zusammen, welcher dort mit 3000 Mann lagerte. Es fand eine mehrstündige Besprechung statt. Wahrscheinlich wird die allgemeine Landung nicht vor zwei bis drei Tagen versucht werden.

London, 22. Juni. Die „Times“ melden aus Havannabon gestern: General Milares hat telegraphisch 60 amerikanische Schiffe, vermutlich diejenigen, welche die amerikanischen Truppen an Bord haben, seien vor Santiago erschienen. General Blanco entsendet sechs Bataillone, um die Küsten zu schützen.

Madrid, 22. Juni. Die Kammer zog einen Antrag, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, in Erwägung.

Madrid, 22. Juni. Nach einer amtlichen Depesche sind vor Santiago 50 amerikanische Schiffe mit Landungstruppen erschienen. Der Kampf stehe unmittelbar bevor. Die Spanier halten die Küsten besetzt.

Madrid, 22. Juni. Ein amerikanisches Kriegsschiff beschoß das Fort Puerto de Casilda östlich von Cienfuegos. Die Kugeln trafen ein Haus und ein Magazin. Unter dem Feuer des Pontons „Fernando Catalico“ und des Kanonenbootes „Decedente“ und der tapfer sich verteidigenden Truppen mußte sich das Schiff nach dreistündiger Beschießung zurückziehen.

Madrid, 22. Juni. Das „Amisblatt“ veröffentlicht eine Verfügung, betreffend die Bezahlung der äußeren Schuld in fremder Münze. Der erste Artikel besagt, daß die auswärtigen Inhaber aufgefordert werden sollen, ihr Eigentumsrecht geltend zu machen, und weist auf den Schaden hin, den sie im Unterlassungsfall erleiden könnten. In einem andern Artikel wird die Frist zur Ueberreichung der Wertpapiere auf die Zeit vom Datum des Erscheinens des Blattes bis zum 30. d. Mts. festgesetzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Selgoland, 22. Juni. Seine Majestät der Kaiser traf heute früh 8 Uhr mit Gefolge auf der Düne ein, um die Arbeiten zu besichtigen. Der Kaiser drückte nach einem Vortrag des Oberbaudirektors Franziskus seine volle Befriedigung über die Arbeiten aus und kehrte sodann nach der Hohenzollern zurück.

Selgoland, 22. Juni. Nachdem die englischen Nachen hier eingetroffen sind, geht Seine Majestät der Kaiser auf der „Hohenzollern“ heute Nachmittag nach Brunsbüttel, von wo Morgen die Weiterfahrt nach Kiel erfolgt.

Cronberg, 22. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist mit dem griechischen Kronprinzenpaar und dem Prinzen und der Prinzessin Karl von Hessen nach dem Schlosse Heiligenberg bei Jugenheim zum Besuche des Prinzen Ludwig von Battenberg abgereist. Die Rückkehr erfolgt heute Abend.

Dresden, 22. Juni. Der Staatssekretär des Innern, Dr. Graf v. Pöschel, wurde gestern Mittag von Seiner Majestät dem König Albert in der Villa Strehlen empfangen.

Bruck a. d. Leitha, 21. Juni. Bei der heutigen Hofkapell anlässlich der Truppeninspektionen brachte Seine Majestät Kaiser Franz Joseph folgenden Laus aus: „Der heutige besonders herzliche Empfang veranlaßt mich, meine Freude auszudrücken über das seit vielen Jahren bestehende vortreffliche ungetrübt Verhältnis zwischen den Bewohnern und den zahlreichen, das Lager benützenden Abteilungen der bewaffneten Macht. Ueberzeugt von dem Fortbestehen dieses auf der patriotischen Gesinnung der Einwohner gegründeten erfreulichen Einvernehmens, leide ich mein Glas auf das Wohl der Gemeinden Bruck an den beiden Seiten der Leitha.“

Paris, 22. Juni. Charles Dupuy und De-Longue lehten es ab, in ein Ministerium Sarrien einzutreten, nachdem Ersterem das Portefeuille des Innern

verweigert worden war. Sarrien begab sich Johann nach dem Elysee, um das Mandat der Kabinettsbildung zurückzugeben.

Paris, 22. Juni. Präsident Faure hat gestern Abend Niemand mehr empfangen, man glaubt, daß er erst heute sich mit politischen Persönlichkeiten besprechen wird, ehe er sich zur Wahl eines neuen Ministerpräsidenten entschließt.

Paris, 22. Juni. Die Blätter glauben, der Präsident Faure werde Dupuy, Freycinet oder vielleicht auch Peytral mit der Bildung des Kabinetts beauftragen. Die Generalstabsorgane machen die für Dreifus eintretenden Senatoren für das Scheitern der Bemühungen Sarrien's verantwortlich, weil sie gegen die Ernennung Cavaignac's zum Kriegsminister intrigiert hätten. Die „Libre Parole“ erklärt, Präsident Faure habe die Pflicht, Cavaignac auf alle Fälle das Kriegsportfolio zu übertragen. Der „Gaulois“ will wissen, Präsident Faure würde eventuell an den Patriotismus Meline's appellieren und seine Entschließung dahin kundgeben, daß er selbst vor einer Auflösung der Kammer nicht zurückschrecke.

Paris, 22. Juni. Präsident Faure konserierte heute Vormittag mit Loubet und Deschanel und dürfte jedenfalls heute Nachmittag Brisson und Bourgeois mit der Kabinettsbildung beauftragen.

Rom, 22. Juni. „Popolo Romano“ meldet unter Vorbehalt: Senator Finali werde auf die Kabinettsbildung verzichten. Dem „Don Chisciote“ und „Messaggero“ zufolge soll Finali jedoch seine Bemühungen zur Kabinettsbildung fortsetzen.

Rom, 22. Juni. Seine Majestät der König empfing heute Vormittag Visconti Venosta.

Rom, 21. Juni. Gegenüber den von hiesigen Blättern verbreiteten beunruhigenden Nachrichten über die Gesundheit des Papstes erklärte Dr. Cappani einem Berichterstatter, diese Nachrichten seien vollständig unrichtig. Der Papst sei von dem leichten Anfall von Rheumatismus in den Schultern völlig wiederhergestellt und habe heute Vormittag in längerer Audienz den Kardinal Machi zur Erledigung von Geschäften empfangen.

Kairo, 22. Juni. Rithener Pascha und viele andere Offiziere sind gestern Abend nach Derba abgefahren. Der Khalif hat beschlossen, seine Truppen in ein besetztes Lager nördlich von Obdurman zurückzuziehen und dort die englisch-egyptische Armee zu erwarten. Der Khalif ist entschlossen, Obdurman bis auf's äußerste zu verteidigen.

Verschiedenes.

Berlin, 22. Juni. (Telegr.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Aus Deutsch-Estland wird berichtet, bei einer gestern Nachmittag hier erfolgten Truppenbesichtigung durch den kommandierenden General v. Lenke sei plötzlich ein starker Schuß, durch den dem Generalmajor v. Rabe der Obertheil zertrümmert und sein Pferd getödtet wurde. Ueber den Vorfall ist eine eingehende Untersuchung eingeleitet worden.

London, 22. Juni. (Telegr.) Der Stapellauf des Kreuzers „Albion“ fand gestern in Blackwall statt. Der Herzog von York wohnte dem feierlichen Akte bei. Die Tausche nahm die Herzogin von York vor. Als das Schiff in die Fluten glitt, verursachte es eine so große Wasserdrängung, daß die für die Zuschauer erbaute Tribüne vollständig von einer großen Welle bedeckt wurde. Ungefähr 300 Personen wurden ins Wasser geschleudert. Zehn Leichen wurden bisher aufgefunden. Man befürchtet, daß mindestens 50 Personen das Leben eingebüßt haben.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Stadtgartentheater Karlsruhe.

(Beginn der Vorstellungen: 7 1/2 Uhr.)

Donnerstag, 23. Juni. 21. Vorst.: „Pension Schöller“, Pöffe in 3 Akten, nach einer Idee von W. Jakob von Karl Laufs. Freitag, 24. Juni. 22. Vorst.: Wegen Erkrankung der Frau Gerhäuser statt „Bartel Turajer“: „Cornelius Voss“, Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan. Sonntag, 26. Juni. 23. (letzte) Vorstellung im Stadtgartentheater: „Mutter Erde“, Drama in 5 Akten von Max Halbe.

machen und empfiehlt die Rückkehr zur Religion als das einzige Mittel zur Linderung der menschlichen Leiden — oft steht ein ganzes Dugend herum, Jeder an seinem Plage. Besonders die Heilsarmee macht von diesen Freiheiten weiten Gebrauch und marschirt hier mit Gesang und Bannern auf, um sunbige Seelen zur Umkehr und Buße zu laden. Wahrscheinlich ein hoher moralischer Rath gehört dazu, so unter freiem Himmel, vor gänzlich unbekanntem Lenten mit seinen Sprüchregern von Einwürfen und derben Wigen stanzuhalten, der auf den Redner aus der Menge niederrieselt; denn der Engländer läßt sich selten eine Gelegenheit entgehen, den ihm angebotenen derben und scharfen Watsosennis zu zeigen. Solch öffentlicher Redner ist nicht selten ein Märtyrer — aber bisweilen ist er schlau genug, diesem Martyrium zuvorzukommen, indem er sich vorher einen Gegner mietet, der seinen Worten mit den dümmsten Einwürfen entgegenzutreten muß, die er dann witzig zum allgemeinen Gaudium widerlegt. Jedenfalls ist gerade diese Art der Volkredner unter freiem Himmel eine glänzende Schule der persönlichen Charakterbildung; sie gibt dem Engländer jenes furchtlose, hartnäckige Eintreten für die einmal gefasste Idee, jene gängliche Freiheit von Menschenfurcht, jenes Selbstgefühl, die ihn in der ganzen Welt auszeichnen. Ist durchgesehen lange Prozeduren den Hyde-Park, Gewerksvereine und andere Körperschaften, die für irgend eine Idee demonstrieren wollen, z. B. den Achtstundentag, sie führen Musik, Banner, Fahnen, Devisen mit sich, sind oft eigenartig und bunt gekleidet, und kein Geringerer als Walter Crane sieht in diesen Aufzügen eine günstige Gelegenheit zur Bildung und Schulung des dekorativen Geschmacks der Massen. (Schluß folgt.)

Nicht zur Verwendung gelangte Halbdogenkarten (für die Vorstellungen des Groß. Hoftheaters im Stadtgartentheater) werden nicht zurückgenommen.

Das Groß. Hoftheater Karlsruhe bleibt bis Ende August geschlossen.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 18. Juni. Alois, S.: Wilhelm Diebrücker, Schreiner. — 19. Juni. Gustav Karl, S.: Gustav Adolf Kunzmann, Tagelöhner. — Ottilia und Amalia, Zwillinge, S.: Franz Schindeler, Tagelöhner. — 20. Juni. Friedrich Max, S.: Friedrich Brohammer, Lackier. — 21. Juni. Anna Elia Dora, S.: Kamill Egenhofer, Kaufmann. — 22. Juni. Hermann Adolf, S.: Johann Jakob Ziegler, Pferdebesitzer.

Heirat. 22. Juni. Josef Müller von hier, Gärtner hier, mit Elisabeth Bollin von hier.

Todesfälle. 20. Juni. Demeter Szabo, ledig, Schmied, 29 J. — 21. Juni. Elia, 2 J., S.: Ernst Zimmermann, Schlosser. — Max Walter, Chemiker, Ingenieur, 53 J. — 22. Juni. Erich, 11 J., S.: Orial Krebs, Aktuar.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte. Mittwoch, 22. Juni 1898. Die im Nordwesten des Erdtheils gelegene Depression hat ihren Wirkungsbereich begonnen und das Hochdruckgebiet hat sich über die Balkanhalbinsel verlagert. Durch diese Luftdruckverteilung sind für Mitteleuropa südliche Winde vorherrschend geworden, welche ein Steigen der Temperaturen bedingen. In Deutschland, wo vielfach in Begleitung von Gewittern Regenfälle stattgefunden haben, war am Morgen das Wetter heiter, ruhig und warm. Es ist trübes, zu Niederschlägen geeignetes Wetter mit abnehmenden Temperaturen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in °C	Abf. Feuchtigk. mm	Feuchtigk. seit in Proz.	Wind	Witterung
21. Nachts 9 U.	748.0	20.4	15.8	89	still	heiter
22. Morgs. 7 U.	747.0	20.6	15.0	88	SW	bedeckt
22. Mittags 2 U.	746.6	27.6	13.4	48	SW	bedeckt

Höchste Temperatur am 21. Juni 28.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 16.5. Niederschlagsmenge des 21. Juni 0.5 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 22. Juni: 5.48 m, gefallen 21 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 22. Juni 1898.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 306 1/2, Staatsbahn 310.—, Lombard. 69.—, 3 1/2%, Portugiesen 19.25, Egyptian —, Ungarn 102.50, Diskonto-Kommandit 199.40, Gotthardaktien 139.40, 3%, Mexikaner 23.70, 6%, Mexikaner 96.40, Ottomankommandit 110.—, Türkenloose 35.50, Italiener 91.90, Tendenz: still.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.17, Wechsel London 208.80, Paris 80.68, Wien 169.62, Italien 75.25, Privatdiskont 3 1/2%, Napoleons 16.17, 4%, Deutsche Reichsanleihe 102.75, 3 1/2%, Deutsche Reichsanleihe 95.55, 4%, Preuss. Konsole 102.75, 4 1/2%, (3 1/2% abg.) Baden in Gulden 99.95, 4 1/2%, (3 1/2% abg.) Baden in M. 100.35, 3 1/2%, Baden in M. 101.40, 3%, Baden in M. v. 1896 95.50, 4%, Monopolgriechen 44.20, 3%, Italiener 91.80, Oester. Goldrente 102.80, Oester. Silberrente 85.55, Oester. Boole v. 1860 126.—, Portugiesen —, Neue 1 1/2% Russen 68.—, 4%, Serben 59.90, Spanier 33.20, Türkenloose 35.55, 1 1/2% v. Türken 22.25, 4%, Ungar. Goldr. 102.50, Ang. Kronenrente 99.35, 5%, Argentinier 79.50, 5%, Chinesen 101.10, 6%, Mexikaner 96.50, 5%, Mexikaner 92.80, 3%, Mexik. 23.70, Berliner Handelsgesellschaft 165.30, Darmstädter Bank 154.80, Deutsche Bank 158.50, Dresdener Bank 161.10, Badische Bank 112.—, Rhein. Kreditbank 146.10, Rhein. Hypothekbank 169.40, Pfälz. Hypothekbank 163.80, Oester. Länderbank 193 1/2, Wiener Bankverein 228.—, Ottomankommandit 110.—, Mainz —, Eisenaktien 225.—, Schweizer Centralbahn —, Schweizer Nordostbahn 100.80, Schweizer Union 73.30, Jura-Simplon 87.80, Mittelmeerbahn 96.—, Meridionalbahn 186.10, Babilische Zuckerfabrik 53.50, Harpener 186.10, Nordb. Lloyd 110.50, Badische 120.80, Oetiker Maschinenfabrik 231.50, Karlsruher Maschinenfabrik 213.50, Nordb. Prefer. 64.70, A. E. G. 239.80, Schuckert 259.50, (2 1/2% Ubr.) Kreditaktien 306 1/2, Diskonto-Kommandit 199.60, Staatsbahn 310.—, Lombarden 69.—, Tendenz: still.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2% Uhr Nachm.) Kreditaktien 306 1/2, Diskonto-Kommandit 199.60, Staatsbahn 310.—, Lombarden 69 1/2, Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 226.10, Diskontokommandit 199.50, Deutsche Bank 198.50, Berliner Handelsges. 165.50, Bochumer Gußst. 228.—, Laurahütte 207.90, Harpener 186.80, Dortmund 100.70, Tendenz: ruhig.

Berlin. (Schluß.) 4%, Reichsanl. 102.80, 3%, Reichsanl. 95.50, 4%, Preuss. Konsole 102.70, Oester. Kredit 225.10, Diskontokommandit 199.50, Dresdener Bank 161.60, Nationalbank in Deutschland 146.20, Bochumer Gußstahl 228.20, Seltener Aktien Bergwerk 189.50, Laurahütte 208.—, Harpener 186.10, Dortmund 100.80, A. E. G. 239.50, Schuckert 258.50, Dynamit Trust 174.20, Köln-Rothweilener Kupferfabr. —, Deutsche Metallwaarenfabrik —, Staatsbahn 153.40, Kanada-Pacifik 80.20, Privatdiskont 3 1/2%.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 361.37, Staatsbahn 361.60, Lombarden 77.20, Marknoten 58.85, 4 1/2% Ung. Goldr. 121.20, Bankrente 101.55, Oester. Kronenrente 101.20, Länderbank 227.50, Ungar. Kronenrente 98.90, Tendenz: fest.

London. (Südafrikan. Minen.) Deeds 27 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields 4.—, Randfontein 1 1/2, Fairrand 4 1/2, 6%, Argentinier (Insee) —, Atchison Top 33 1/2, Louisville. Raffin. 54.—.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Roth in Karlsruhe.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige **Seiden-Gebe** von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **G. Henneberg's Seiden-Fabriken** (k. u. k. Hof.) Zürich.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig vertheilten **Karlsruher Zeitung.**



Nr. 281.

1 Mt. 90 Pfg.

für Juli, August und September durch die Post frei in's Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich mit täglichem Unterhaltungs-Blatt.

Auflage 25,500.

Insertionspreis 20 Pfg. die Zeile. 1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

4prozentige mit 105 Prozent rückzahlbare Obligationen Serie I der Ungarischen Local-Eisenbahnen, Actiengesellschaft.

Die am 1. Juli 1898 fälligen Zinscoupons und die verloosten, am 1. Juli 1898 zu 105 Prozent rückzahlbaren Obligationen obiger Gesellschaft werden vom Fälligkeitstage ab zum Tagescourse für kurz Wien in Berlin: bei der Nationalbank für Deutschland, in Hamburg: bei dem Bankhause L. Behrens & Söhne, in Frankfurt a. M.: bei dem Bankhause von Erlanger & Söhne, in Karlsruhe: bei dem Bankhause Veit L. Homburger, werktätlich in den Vormittagsstunden eingelöst.

Den Coupons und verloosten Obligationen sind arithmetisch geordnete Nummernverzeichnisse beizufügen. Budapest, im Juni 1898.

Ungarische Local-Eisenbahnen, Actiengesellschaft. Nr. 311.

Badischer Frauenverein.

Am 1. Oktober d. J. beginnen die Unterrichtskurse zur Ausbildung in der Krankenpflege im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus dahier, in den Krankenhäusern zu Heidelberg, Mannheim und Pforzheim. Diesen Unterrichtskursen soll, am 15. August beginnend, im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus zu Karlsruhe eine Unterweisung im Kochen einfacher Kost und in den hauswirtschaftlichen Arbeiten vorhergehen.

Es ergeht an diejenigen mindestens 20 Jahre alten Mädchen, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, die Aufforderung, sich baldigst bei dem unterzeichneten Vorstand schriftlich oder persönlich zu melden, wobei anzugeben ist, ob die Aufnahme zum 1. Oktober d. J. oder schon zum 15. August d. J. gewünscht wird.

Karlsruhe, den 15. Juni 1898.

Der Vorstand der Abtheilung III.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe

übernimmt Amders-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:

- a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. 30 Jahre;
 - b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
 - c) auf den Militärdienst eines Anaben; außerdem
 - d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.
- Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers. — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberflüsse den Versicherten. Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen: Nr. 174.2.

Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

1425 m u. m. Schimberg-Bad. 140 Betten.

Entlebuch (b. Luzern). Bad u. Luftkurort I. Rg. Comfortables Kurhaus. Berühmteste alkal. Schwefelquelle u. Eiseng. Ausserordl. Erfolge b. chron. Rachen-, Magen-, Darm- und Blasen-Catarrhen, Leberanschw., Gelbsucht, Blutarm., Bleichsucht, Nervenschw. etc. Wunderschöne Lage. Prachtv. Fernsicht. Staubfreie, höchst reine stark Alpenluft. Waldpark. Reiz. Spazierg. Saison 1. Juni bis 15. Sept. Kurarzt. Vorzügl. Küche u. Keller. Mäss. Preise. Fahrpost Stat. Entlebuch. Nr. 852.4 Fallegger Wyrsch, Besitzer.

Luft-Kurort Schloss Hornegg Kur-Anstalt

am Fusse des Odenwalds Station: Gundelsheim am Neckar.

Einrichtung für die gesamte Wasser- und Bäderbehandlung: Soolbäder etc., Massage, Heilgymnastik, Diätetiken etc. Kuren nach Uebereinkunft mit dem Hausarzt. Leitung: Dr. Kleinmann u. Frau Eberhardt. Das ganze Jahr besucht.

Luftkurpreise von 4.4. — ab täglich. Schlossrestauration. Patienten v. 4.50 ab täglich.

Deffentliche Mahnung.

Die Pfandgerichte der Gemarkungen Bachheim, Bachzimmern, Belsa, Blumberg, Döggingen, Donaueschingen, Gutmadingen, Heidenhofen, Hochemmigen, Jppingen, Neuenburg, Pfohren, Riebsöhlingen, Riebsöhlingen, Unterbaldingen, Waldhausen, Wartenberg und Wolterdingen, haben öffentliche Mahnungen folgenden Inhalts erlassen: Die Gläubiger, für welche vor dem 1. Januar 1889 Einträge in unseren Grund- und Pfandbüchern eingeschrieben sind, werden hiermit aufgefordert, sie erneuern zu lassen, soweit sie nicht seitdem bereits erneuert oder auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1890 für bestimmte Summen auf bestimmte Liegenschaften eingetragen (spezialfikt) sind.

Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Ein Verzeichnis der in unseren Büchern vor dem 1. Januar 1889 eingeschriebenen Einträge liegt in den Diensträumen des Pfandgerichts zu Jedermanns Einsicht offen. Dies veröffentlicht: Donaueschingen, den 20. Juni 1898. Großh. bad. Amtsgericht Dr. Bodenheimer.

Reitpferd. Eine braune Stute, Eine Fuchs-Stute, jede 6jährig, gutgehend, für jedes Gewicht, stehen zum Verkaufe in Karlsruhe, Rippurrerstr. 1. Nr. 251.3

Wirthsleute gesucht. Für eine gute gangbare Wirtschaft mit Realgerechtigkeit und einem jährlichen Bierumsatz von 2000 Hektollern werden tüchtige, kautionsfähige Wirthsleute gesucht. Offerten unter K.W. 1236 in der Exp. d. Bl. abzugeben. Nr. 117.4

Deffentliche Mahnung.

Die Pfandgerichte der Gemarkungen Furtwangen, Forberg, Rohrhardsberg und Schonach haben öffentliche Mahnungen folgenden Inhalts erlassen: Die Gläubiger, für welche vor dem 1. Januar 1889 Einträge in unseren Grund- und Pfandbüchern eingeschrieben sind, werden hiermit aufgefordert, sie erneuern zu lassen, soweit sie nicht seitdem bereits erneuert oder auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1890 für bestimmte Summen auf bestimmte Liegenschaften eingetragen (spezialfikt) sind.

Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Ein Verzeichnis der in unseren Büchern vor dem 1. Januar 1889 eingeschriebenen Einträge liegt in den Diensträumen des Pfandgerichts zu Jedermanns Einsicht offen. Dies veröffentlicht: Triberg, den 18. Juni 1898. Großh. bad. Amtsgericht. Diez.

Stellvergebung.

Die Stelle eines städtischen Kanzleigehilfen beim Tiefbauamt mit einem Anfangsgehalt von 1500 M. soll vorerst provisorisch besetzt werden. Dem Betreffenden kann die Anstellung nach Maßgabe der städtischen Dienst- und Gehaltsordnung (Gehaltsklasse VI, Anfangsgehalt 1500 M., Höchstgehalt 2500 M.) mit Pensionsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung in Aussicht gestellt werden. Bewerbergesuche wollen binnen 14 Tagen anher eingereicht werden. Freiburg i. Br., den 15. Juni 1898. Der Stadtrath. Winterer.

Sparfassenrechner-Stelle.

Die Stelle des Rechners der mit Gemeindefürsorge versehenen Sparfasse zu Waldkirch im Breisgau ist infolge Austritts des bisherigen Inhabers auf 1. August 1898 neu zu besetzen. Der Gehalt beträgt 2200 M. jährlich und die zu leistende Rantion 6000 M. Geeignete zur Führung der Sparfassenrechnung befähigte Bewerber wollen sich bis spätestens 14. Juli d. J. beim Gemeinderath Waldkirch melden; dabei wird gewünscht, daß die Bewerbungen schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Sparfassenrechnerstelle betr.“ eingereicht werden. Waldkirch, den 20. Juni 1898. Der Gemeinderath. Richter. Bekert, Rathschr.

Hausversteigerung.

Der Theilung wegen wird aus der Verlassenschaft des Oberstammherrn a. D. Carl Freiherr von Reichsch hier, am Montag den 4. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr im Bureau des Unterfertigten — Steinstraße Nr. 23 dahier — das in der Stefanienstraße dahier unter Nr. 3, neben dem Justizgebäude und Franz Bischoff gelegene Wohnhaus mit Zugehör, Grund und Boden (Garten) taxirt zu M. 40000. — zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn die Schätzung erreicht wird.

Die weiteren Bedingungen können inzwischen bei Unterzeichnetem eingesehen werden. Wegen Besichtigung des Anwesens, wolle man sich an Herrn Oberrechnungsrath Weisfel, Stefanienstraße 4, wenden. Karlsruhe, den 20. Juni 1898. J. Bender, Notar.

Gasglühkörper

in unübertroffener Leuchtkraft u. Brenndauer empfiehlt G. 835.43 zu herabgesetzten Preisen EMIL SCHMIDT, Karlsruhe, Hebelstrasse 3.

Handelsregisterantrag. Nr. 163. Nr. 9143. Emmendingen. Zu D. 3. 62 des Firmenregisters, Firma J. Weil & Kallertstein in Emmendingen wurde heute eingetragen: Die Firma ist erloschen. Emmendingen, den 10. Juni 1898. Großh. bad. Amtsgericht. Baumgartner.

Strafrechtspflege.

Nr. 276.1. Schopfheim. Der am 31. Juli 1870 in Schlechtbach geborene Landwirth und Referent des Trains Friedrich Blum wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, bezw. sich nach Ablauf des ihm nach America ertheilten Urlaubes im Auslande aufzuhalten, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag den 18. August 1898, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Schopfheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 473 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando Strack vom 28. Mai 1898 ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Schopfheim, den 18. Juni 1898. Hausler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Nr. 292. III. b. 1734/189. Karlsruhe. Durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 14. Juni l. J., bestätigt durch den kommandirenden General des XIV. Armee-corps am 18. Juni l. J., wurde der Grenadier Alois Wiesler des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, geboren den 23. Mai 1876 zu Schleibach (Amt Staufen) in contumacia für inabensichtlich erklärt und zu einer Geldstrafe von einhundertfünfzig Mark verurtheilt. Karlsruhe, den 21. Juni 1898. Königl. Gericht der 28. Division.

Bekanntmachung.

Nr. 295.1. Nr. 2839. Lauda. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zur Herstellung von zwei Schuppen zur Aufbewahrung von Lokomotiv-anhängerholz auf der Station Lauda sollen die Maurer- und Zimmerarbeiten vergeben werden. Die Pläne und Bedingungen sowie die Arbeitsverzeichnisse, in welche letztere die Bewerber die Einzelpreise selbst einzufügen haben, liegen auf meinem Geschäftszimmer auf. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis Dienstag den 5. Juli d. J., Morgens 9 Uhr, anher einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Lauda, den 19. Juni 1898. Der Großh. Bahnbauinspektor.

Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1898 tritt unter Aufhebung des Tarifs für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren zwischen Stationen der Großh. badischen Staats-eisenbahnen einerseits und Stationen der Main-Neckarbahn andererseits vom 1. Januar 1891 ein neuer Tarif in Kraft, welcher nur Entfernungen und Frachtsätze für die Beförderung von lebenden Thieren enthält. Die Abfertigung von Leichen und Fahrzeugen erfolgt künftig auf Grund des betreffenden Personen- und Gepäck- bzw. Gütertarifs. Soweit Frachterhöhungen bezw. Verkehrsbeschränkungen eintreten, bleiben die bisherigen Entfernungen und Frachtsätze noch bis 1. August l. J. in Kraft. Exemplare des Tarifs können durch Vermittlung der Abfertigungsstellen bezogen werden. Karlsruhe, den 18. Juni 1898. Generaldirektion.

Bekanntmachung.

Nr. 296.1. Nr. 2135. Offenburg. Die Großh. Rheinbahninspektion Offenburg sucht auf die Dauer von drei Monaten einen tüchtigen Geometer bezw. Geometergehilfen zur Aufnahme und Ausarbeitung von Lageplänen und Nivellements. Bewerberinnen wollen bei diesseitigen Stelle bis 10. Juli d. J. unter Vorlage der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche eingereicht werden. Offenburg, den 21. Juni 1898. Großh. Rheinbahninspektion.